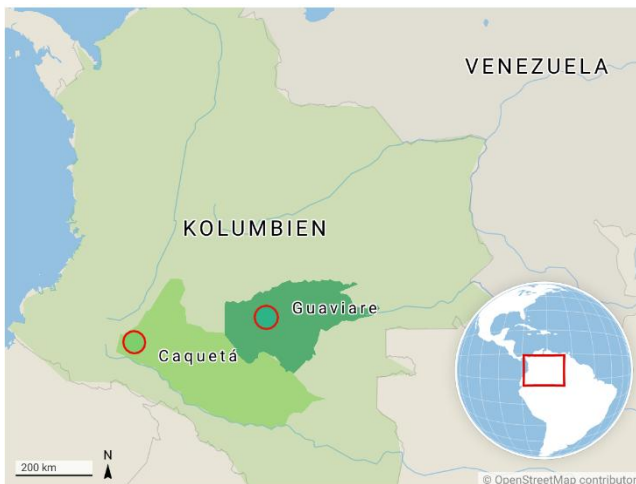




© Luis Barreto / WWF



Mehr Wald, mehr Leben

Kolumbianischer Amazonas

Der kolumbianische Amazonas hat eine Biodiversität von unschätzbarem Wert, ist zentral für die Regulierung des globalen Klimas und nimmt mit seinen Korridoren eine Schlüsselrolle für den Erhalt bedrohter Tierarten ein. 40 % des kolumbianischen Amazonas sind als Schutzgebiete ausgewiesen, doch die Entwaldung ist nirgendwo stärker als in deren Pufferzonen. Dies bedroht nicht nur die Biodiversität vor Ort und in den Parks, sondern auch die Lebensgrundlage lokaler Gemeinschaften. Zusammen mit Kleinbauernfamilien und Behörden setzt sich der WWF in diesen Pufferzonen für den Erhalt und die Wiederaufforstung des Regenwaldes ein und engagiert sich für eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft.



WALDSCHUTZ & MANAGEMENT



Aufforstung: zusätzlich ca. 6'461 - 19'546t CO₂e

Schutz: ca. 23,21 - 118,45 Mio. t CO₂e

KOHLENSTOFFSPEICHERUNG



300 Personen

VERBESSERTE LEBENSUMSTÄNDE



450 ha

VERBESSERTE ÖKOSYSTEMFUNKTIONEN (BIODIVERSITÄT)

Mehr Wald, mehr Leben

Ausgangslage/Herausforderungen/Bedrohungen

Der kolumbianische Amazonas spielt eine zentrale Rolle im globalen Klimasystem. Mittendrin befindet sich der grösste Tropenwald-Nationalpark der Welt: Serranía de Chiribiquete. Er beherbergt die grösste Artenvielfalt des nördlichen Amazonas. Seltene Tierarten wie Jaguar, Rosa-Flussdelfin und Smaragdkolibri finden in seinen Wäldern letzte Rückzugsgebiete. Es ist auch die Heimat verschiedener indigener Gemeinschaften, die teilweise noch nie in Kontakt mit der Welt ausserhalb des Waldes waren.

Obwohl 40% der Region unter Schutz stehen, schreitet die Entwaldung in den angrenzenden Pufferzonen besonders stark voran. Täglich verschwinden Waldflächen zugunsten von Rinderfarmen und landwirtschaftlichen Anbauflächen, der Holzindustrie sowie dem Strassenbau. Der seit mehr als 50 Jahren herrschende bewaffnete Konflikt und die ungenügenden rechtliche Grundlagen zum Landbesitz sind bis heute Treiber dieser Entwicklung, die nicht nur die Biodiversität bedroht, sondern auch die Lebensgrundlage der lokalen Gemeinschaften gefährdet.

Projektidee

Deshalb engagiert sich der WWF zusammen mit lokalen Gemeinschaften und den zuständigen Behörden für den Erhalt und die Wiederaufforstung des Regenwaldes sowie für eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft. Bis 2027 soll die Entwaldung im Projektgebiet in Guaviare um 30 % und in Caquetá um 10 % abnehmen. Parallel dazu werden die lokalen Kleinbauernfamilien in Massnahmen zur Verbesserung ihrer Lebensumstände unterstützt. Wir verfolgen dabei einen Landscape Ansatz (s. Box).

Der Landscape Ansatz

Eine Landscape bezeichnet ein großes, zusammenhängendes geografisches Gebiet, in dem ökologische, soziale und wirtschaftliche Systeme miteinander interagieren. In solchen Landschaften bestehen vielfältige Landnutzungen nebeneinander – etwa Landwirtschaft, Naturschutz, Forstwirtschaft und Siedlungen. Bei der Anwendung des Landscape-Ansatzes werden konkurrierende Landnutzungsansprüche so ausbalanciert, dass sie sowohl dem menschlichen Wohlergehen als auch der Umwelt zugutekommen. Es handelt sich um eine auf lokale Bedürfnisse abgestützte, ganzheitliche und integrierte Methode zur Bewirtschaftung von natürlichen Ressourcen, mit dem Ziel, sowohl eine nachhaltige Entwicklung, Klimaresilienz als auch biologische Vielfalt zu fördern. Dadurch werden Nutzungskonflikte berücksichtigt, und gleichzeitig Potenziale für Synergien und gemeinsame Lösungen erschlossen.

Projektziele (Outcomes)

Der WWF verfolgt hierzu drei Teilziele:

1. Die lokalen Gemeinschaften und Behörden arbeiten vermehrt zusammen und besitzen bessere Kenntnisse und Fähigkeiten bezüglich Aufforstung und nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktionsmethoden.
2. Landnutzungspläne auf Ebene der Kleinbauernbetriebe und der Gemeinden sind erstellt und werden implementiert.
3. 450 ha Wald sind unter aktiver und passiver Aufforstung, die Lebensumstände der Kleinbauernfamilien sind durch nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen verbessert sowie die geschädigten Ökosysteme aufgewertet.

Im Hinblick auf Klima, Mensch und Natur wurden folgende Ziele gesetzt:

- Klima:
 - 450ha unter Wiederaufforstung binden schätzungsweise rund 6'461 – 19'546t CO₂e zusätzlichen Kohlenstoff.
 - Eine Waldfläche von rund 124'829 ha kann erhalten bleiben, was geschätzt 23.21 - 118.45 Mio.t CO₂e entspricht.
- Mensch: 300 Personen aus Kleinbauernfamilien verbessern ihre Lebensumstände.
- Natur: Auf 450 ha ist die Ökosystemfunktion (Biodiversität) verbessert.

Massnahmen

Zu Ziel 1

- Schulung von 300 Kleinbäuerinnen und -bauern sowie Mitarbeitenden von vier lokalen Verwaltungen in nachhaltiger Aufforstung, landwirtschaftlichen Produktionsmethoden, Biodiversitätsmonitoring und in der Landnutzungsplanung.

Zu Ziel 2

- Für 25 Kleinbauernbetriebe wird ein Landnutzungsplan erstellt unter Berücksichtigung ihrer sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Landnutzungsbedürfnisse.

Zu Ziel 3

- Unterstützung zweier Kleinbauernorganisationen bei der nachhaltigen Nutzung von Nicht-Holz-Waldprodukten sowie technische Begleitung der Kleinbauernfamilien bei Aufforstungsaktivitäten.



"Für mich ist die Natur das Schönste, das es gibt. Oft merken wir nicht, welchen Schaden wir verursachen, doch ein gesunder Wald bedeutet ein gesundes Leben und wir sind davon abhängig."

Raquel Crespo, Kleinbäuerin und Projektteilnehmerin in Calamar, Guaviare © WWF Schweiz

Projektdauer

3 Jahre, von Juli 2024 bis Juni 2027 (Folgephase)

Projektkosten

CHF 1'132'173

Kontakt

WWF Schweiz

Susanne Furler, Projektleiterin Internationale Projekte
Tel. 044 297 23 35, E-Mail: susanne.furler@wwf.ch
www.wwf.ch/collective; Projektwebseite: Kolumbien